

VERGLEICH

Clip-Art-Bibliotheken



Ein Bild statt 1000 Worte

Die Zeiten, als Sie mit einem fehlerfrei getippten Jahresbericht in der Vereinszeitung Eindruck schinden konnten, sind vorbei. Mit dem Aufkommen von Desktop Publishing, Laserdruckern und Tausenden von Hobby-Zeitungsproduzenten sind die Anforderungen gestiegen. Mindestens ein paar tolle Illustrationen gehören heute zu jedem Text. Doch woher diese nehmen, wenn man selber kein Zeichengenie ist?

■ Von Kurt Haupt/Bt

«Klauen», lautet die Antwort. Oder gediegener ausgedrückt: Holen Sie sich die Illustration aus einer der vielen Bildersammlungen, welche als sogenannte Clip-Art-Bibliotheken erhältlich sind.

Die Clip-Art-Technik ist älter als die Computerei. Schon seit Jahrzehnten gibt es sogenannte «Schnippelbücher», die vollgestopft mit Schwarzweiss-Illustrationen und Symbolen sind und aus denen sich bei Bedarf die nötigen Abbildungen herauschneiden (englisch: clip) lassen. Im PC-Zeitalter werden diese Illustrationen nicht mehr von Hand kopiert und eingeklebt, sondern elektronisch eingescannt oder gezeichnet und auf Disketten oder CD-ROM abgespeichert. Ins jeweilige Zielprogramm werden die Bilder entweder über die Zwischenablage oder durch Direktimport übertragen.

Wie bei allen Sammlungen besteht auch bei den Clip-Arts das Problem, dass natürlich genau das gewünschte Bild nicht vorhanden oder nicht mehr auffindbar ist. Das erste Problem hat der Datenträger CD-ROM beinahe gelöst – auf einer solchen Silberscheibe lassen sich problemlos Zehntausende von Strichzeichnungen speichern. Im Gegensatz zu den aussterbenden Clip-Art-Sammlungen auf Dutzenden von Disketten müssen Sie hier die Bilder nicht auf Ihre Festplatte kopieren, sondern belassen sie auf der CD und übertragen die Bilder erst bei Be-

darf. Beim zweiten Problem, dem Auffinden des gesuchten Bildchens, trennt sich die Spreu vom Weizen. Billige Clip-Art-Sammlungen enthalten zwar manchmal über 10'000 Symbole und Zeichnungen, da aber die nötige Software fehlt, um nach Stichworten suchen zu können und ein Ausdruck nicht vorliegt, wird die Suche nach dem passenden Bild zum zeitaufwendigen Stöbern in der Bilderflut.

Bild ist nicht gleich Bild

Wer sich Frustrationen beim Umgang mit den kleinen Bildchen ersparen will, tut gut daran, sich mit einigen Grundlagen der digitalen Illustration vertraut zu machen. Wichtig ist vor allem zu wissen, dass es zwei unterschiedliche Bildtypen auf dem Computer gibt. Die sogenannten Bitmaps setzen sich nur aus einzelnen Punkten zusammen, während Vektorgrafiken aus «echten» Elementen wie Flächen, Kreisen, Bögen und Ecken aufgebaut sind. Ein klassisches Beispiel von Bitmap-Bildern sind elektronische Fotografien. Auch Abbildungen, welche Sie mit einem Scanner selber einlesen, sind im Bitmap-Format gespeichert. Bitmaps haben den Vorteil, dass sie aus sehr vielen Farben oder Grautönen zusammengesetzt sein können. Sie bringen aber den Nachteil mit sich, dass sie sich schlecht in der Grösse verändern (skalieren) lassen und ihre Qualität beim Ausdruck manchmal leidet.

Bei den Vektorgrafiken handelt es sich oftmals um einfache Schwarzweiss-Symbole. Doch auch komplexe, vielfarbige Illustrationen lassen sich mit Vektorgrafiken aufbauen (etwa mit dem bekannten Programm Coreldraw). Vektorgrafiken haben vor allem den Vorteil, dass sie sich problemlos in der Grösse anpassen oder verziehen lassen und auf dem Drucker immer in der bestmöglichen Qualität ausgegeben werden. Daneben belegen Vektorgrafiken auch meist bedeutend weniger Speicherplatz als Bitmap-Abbildungen. Vektorgrafiken lassen sich problemlos in ein Bitmap umwandeln, während der entgegengesetzte Weg immer Qualitätseinbussen mit sich bringt. Für das Einfügen in Texte eignen sich also Vektorgrafiken besonders gut, da sie flexibler angepasst werden können.

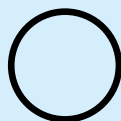


Fach-Chinesisch

Vektorgrafik: Abbildung, die aus geometrischen Elementen aufgebaut ist.

Bitmap: Abbildung, die aus zahlreichen, kleinen Punkten aufgebaut ist.

Thumbnails: Englisch: Daumennägel; briefmarkengrosse Abbildungen von Grafiken auf dem Bildschirm, um die Auswahl aus Katalogen zu vereinfachen.



— Vektorgrafiken bestehen aus «echten» Linien und Flächen und lassen sich beliebig vergrössern. Im Gegensatz dazu werden Bitmapgrafiken aus einzelnen Punkten aufgebaut und verlieren mit zunehmender Grösse an Schärfe.





Who is who?

Wenn Sie im Warenhaus oder Computerladen wissen wollen, ob die Clip-Art-Sammlung im Gestell ihren Anforderungen entspricht, kommen Sie nicht darum herum, ein paar Informatik-Abkürzungen zu büffeln. Denn je nach Programm und Computer (Windows/Macintosh) werden die Bilder in unterschiedlichen Formaten abgespeichert. Die Hersteller der CD schreiben leider meist nur auf die Packung, dass sich in der Sammlung 1000 PCX- oder GIF-Bilder befinden und erwarten vom Käufer, dass er weiss, dass es sich dabei um Bitmap-Formate handelt. Die meist verbreiteten sind TIFF und GIF. Diese lassen sich sowohl auf Windows-Rechnern als auch mit Macintosh-Systemen bearbeiten. Auf Windows-Rechnern sind BMP-, WMF- und PCX-Dateien als Bitmaps problemlos zu bearbeiten, während sich PICT-Sammlungen eher für die Macintosh-Freunde eignen.

Bei den Vektorgrafik-Formaten haben sich vor allem die Dateiformate CGM und WMF durchgesetzt. Letzteres, das sogenannte Windows-Meta-File-Format, ist eine Besonderheit für Windows-Anwender, denn als WMF-Daten können sowohl Bitmaps als auch Vektorgrafiken abgelegt werden. Sie müssen sich beim Einfügen eines WMF-Bildes also nicht darum kümmern, welchen Grafiktyp Sie vorfinden. Ein weiteres, sehr verbreitetes Vektorformat für PC und Mac ist EPS, mit dem sogenannte Postscript-Grafiken abgespeichert werden.

Vorsicht Urheberrecht!

Wer die Clip-Arts nicht nur für den privaten Gebrauch oder den Dorfverein verwenden will, tut gut daran, vorgängig auch die Urheberrechte an der Illustration abzuklären. Nur weil sich eine Zeichnung in einer Bildersammlung befindet, heisst das noch lange nicht, dass sie für kom-

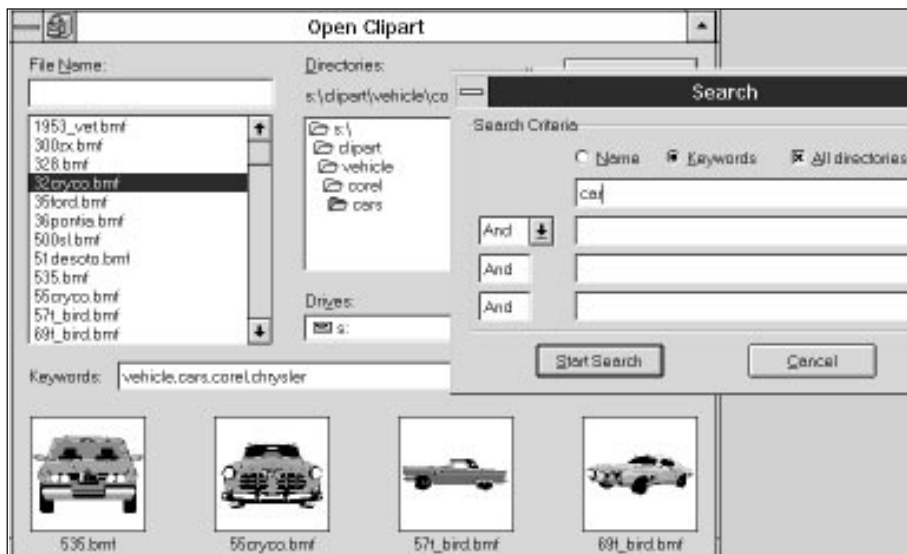
Empfehlungen

Wenn Sie im Laden eine CD-ROM mit Clip-Arts erwerben, kaufen Sie meist «die Katze im Sack», beziehungsweise die «CD in der versiegelten Zellophanhülle». Abgesehen von wenigen Ausnahmen liegen die Bibliotheken nicht in gedruckter Form vor. Leider mussten wir beim Testen der diversen Clip-Art CD-ROMs feststellen, dass in den Regalen der Warenhäuser auch vieles steht, das seinen Preis nicht wert ist. Folgende Sammlungen können wir empfehlen: **Corel Gallery** als Produkt, bei dem die Suchoberfläche, die Qualität und die Menge der Bilder als auch der Preis stimmt. Ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis hat auch die **Color-Clips**-Bibliothek von Compuworks zu bieten. Leicht überteuert scheint uns die Sammlung von Wordperfect, die enthaltenen Bilder sind aber originell und von guter Qualität. Die Clip-Arts des Schweizerers Sepp Roesli sind ansprechend, aber recht teuer – doch einheimisches Kunstschaffen war schon immer ein wenig kostspieliger.

merzielle Produkte eingesetzt werden kann. Die Lizenzbestimmungen bei den einzelnen Sammlungen geben über dieses Problem leider oft nur unzureichend Auskunft. Vorsicht ist vor allem auch bei Shareware-Sammlungen angebracht, die oftmals Bilder oder Illustrationen enthalten, bei denen der Künstler keinerlei Entschädigung erhalten hat.

Masse statt Klasse

Nach mehrtägigem Wühlen in den Bildersammlungen blieben nur wenige Produkte auf dem Redaktionstisch zurück, die guten Gewis-



Corel Gallery – umfassende Sammlung mit ausgezeichneter Suchoberfläche.

VERGLEICH

Clip-Art-Bibliotheken



sens empfohlen werden können. Herausragend ist sicher Corel Gallery. Auf einer CD befinden sich 10'000 Clip-Arts, die teilweise von hervorragender Qualität sind. Die Urheberrechte sind klar geregelt, und einzelne Abbildungen lassen sich mittels englischer Stichworte suchen oder aus einem Minibildchen-Katalog (Thumbnails) aussuchen. Ferner liegen alle Clip-Arts farbig ausgedruckt vor: vorbildlich! Die Corel-Illustrationssammlung hat aber den Nachteil, dass sie zwischenzeitlich «Allgemeingut» geworden ist. Die Herstellerfirma verkauft einen Grossteil der Symbole mit praktisch jedem Programm aus ihrem Sortiment. Versuchen Sie also nie, eine Corel-Illustration Ihren Kollegen als Eigenleistung unterzubuheln, die Chance, dass diese den Bilderkatalog ebenfalls besitzen, ist zu gross.

Gefallen hat uns auch die Clip-Art Premium Collection von Wordperfect. 4800 Bilder, viele davon farbig, befinden sich auf der CD-ROM. Die Bildverwaltungssoftware Kudo erlaubt problemloses Suchen innerhalb einer Bildkategorie, und die hochqualitativen Vektorbilder lassen sich einfach in Windows-Programme einkopieren. Leider fehlt bei der Wordperfect-Sammlung ein Ausdruck sämtlicher Abbildungen.

Wer noch über kein Grafikprogramm verfügt, dem ist vielleicht mit Graphics Works von Micrografx gedient. Neben einer Clip-Art-Bibliothek mit 10'000 Grafiken und einer Suchdatenbank enthält das deutschsprachige Paket für 260 Franken auch Programme für das Kreieren von Zeichnungen, das Bearbeiten von Bitmaps oder das Erstellen von Business-Grafiken.

Eine ansprechende Oberfläche hat auch das Produkt Colormagic.

Innert Sekunden werden Miniabbildungen von über 800 Clip-Arts auf dem Bildschirm angezeigt und können mit einem Doppelklick auf volle Grösse gebracht werden. Die Bitmap-Bilder sind mit Suchworten archiviert, was den Zugriff erleichtert.

Inhaltlich gut sind auch die Colorclips von Compuworks. Es wird sogar ein Programm mitgeliefert, mit dem sich die Vektorbilder katalogisieren lassen. Leider hat es der Hersteller aber versäumt, von sich aus entsprechende Kataloge zu erstellen. So bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als Bilder aufgrund der mitgelieferten Schwarzweiss-Ausdrucke auszuwählen.

Etwas Besonderes sind auch die Clip-Art-Sammlungen von Markt&Technik. Auf vier CDs befinden sich je 200 Vektorgrafiken zu den Themen Business, Reisen, Symbole und Gastronomie. Die Zeichnungen wurden vom Schweizer Künstler Sepp Roesli erstellt. Neben einer CD mit Grafiken befindet sich in jedem Paket auch eine Musik-CD.

Riesiges Angebot

Das Angebot von Clip-Art-Sammlungen, die als Shareware-Billigprodukte auf den Markt kommen, ist riesig. Masse allein macht hier aber noch keine Klasse aus. Zwar vereinigt beispielsweise die CD-ROM Clipart Warehouse rund 10'000 Bitmapbilder, aber ohne Suchoberfläche und gedrucktem Katalog ist die Sammlung wertlos. Wer blättert schon stundenlang durch Hunderte von Bildern?

Wer auf den diversen CD-ROMs nicht fündig wird, für den bieten eventuell Mailboxen eine Hilfe. Schweizer Mailboxen oder Internet führen Tausende von Bildern in ihren Datenbeständen, und auch der US-Anbieter CompuServe bietet Zehntausende von Bildern, die sich mittels einer Datenbank finden lassen.

Clip-Art-Angebote im Vergleich

Titel	Formate	Anzahl Bilder	Inkl. Druckrecht	Für PC/Mac	Suchdatenbank	Katalog gedruckt	Preis	Bewertung	Infos
Sports ROM	TIFF (s/w)	300	Ja	Ja/Ja	Nein	Nein	65.–	2	Optobyte, Tel. 057/24 42 88
Colormagic Clip Art	TIFF, PICT farbig	829	Ja	Ja/Ja	Ja	Nein	45.–	3	Optobyte, Tel. 057/24 42 88
Clipart Warehouse	TIFF, PCX, WPG	10'000	Nein	Ja/Ja	Nein	Nein	29.–	2	Optobyte, Tel. 057/24 42 88
Compuworks Color Clips	WMF und CGM farbig	je 3000	Ja	Ja/Nein	Nein	Ja	39.–	3	Optobyte, Tel. 057/24 42 88
Graphics Works	DRW (Vektor)	10'000	Ja	Ja/Nein	Ja	Ja	260.–	4	Micrografx, Tel. 042/65 89 20
Corel Gallery	Vektor	10'000	Ja	Spez. Mac-Version	Ja	Ja	99.–	5	Computer 2000, Tel. 042/65 90 00
M&T Clip-Arts	CGM, CDR, DRW,	je ca. 170	Ja	Ja/Ja	Nein	Ja	39.80	4	Markt&Technik, Tel. 042/44 06 60
Wordperfect Clip-Art Premium Collection	WPG, CGM, PICT, farbig	je 4800	Ja	Ja/Ja	Ja	Nein	150.–	4	Novell, Tel. 01/750 05 04

In Ergänzung dieses Artikels haben wir ausserdem unser Shareware-Angebot voll auf Clip-Art-Bibliotheken abgestimmt. Clip-Arts fast zum Nulltarif finden Sie auf Seite 63.